

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1959-10-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

1. Oktober 1959

Fräulein Elfriede Schowalter
Sonnenstrasse 21
Freising 1959.

Liebes Fräulein Schowalter, -

leider ist es mir ganz unmöglich, Ihre Wünsche zu erfüllen. Ich bin ungemein überbürdet von Arbeiten und Korrespondenzen aller Art und darf es mir nicht träumen lassen, fremde junge Mädchen bei der Anfertigung ihrer Schularbeiten zu beraten, - so gern ich dies auch manchmal täte.

Ein Bild meines Vaters lege ich immerhin bei. Und erzähle Ihnen überdies, dass Thomas Mann, ohne in seinen Büchern je ein wirkliches Selbstporträt zu liefern, sich mit vielen seiner Figuren - bis zu einem gewissen Grade - identifiziert hat. In "Buddenbrooks" ist es nicht "Thomas" (der ein Porträt von T.M.'s Vater darstellt), sondern der kleine Hanno, der ihm persönlich am nächsten stand. Will sagen: hätte T.M. nicht früh die Berufung zum Schriftsteller in sich gefunden, so wäre er - seiner eigenen Ansicht nach - diesem Hanno sehr ähnlich gewesen. Im "Doktor Faustus" hat T.M. sich gewissermassen "verteilt" auf den Komponisten Adrian Leverkühn und den Humanisten Serenus Zeitblom, - ähnlich, wie etwa Goethe dies im "Tasso" bezüglich der Titelfigur und der Person des "Antonio" getan hat. Selbst der Held des "Felix Krull" weist - auf rein parodistische Art - eine gewisse Verwandtschaft mit seinem Autor auf, ganz wie in "Königliche Hoheit" der Prinz "Klaus Heinrich" dem Dichter nicht unverwandt ist, welcher letzterer eine nahe Beziehung sah zwischen dem "hohen Beruf" des Prinzen und demjenigen des Künstlers. Was die Novelle "Der Tod in Venedig" angeht, so hat hier mein Vater zwar an Gustav Mahler gedacht, ohne dass dieses Gedenken jede Paralleltät ausschliesst zwischen "Gustav Aschenbach" und seinem Dichter.

Im übrigen empfehle ich Ihnen die Lektüre von 'erstens "Der Wendepunkt" von Klaus Mann und, zweitens, "Das letzte Jahr" (Erika Mann). Sowohl die grosse Autobiographie meines Bruders, der ein hervorragendes Bild von T. M. gibt, wie auch meine kleine Schrift müssten Ihnen von Nutzen sein und sind in jeder besseren Leihbibliothek erhältlich.

Sehen Sie, - nun habe ich doch nachgegeben, mache aber jetzt umso schleuniger Schluss.

Mit den besten Grüßen und Wünschen für Ihre Arbeit

Ihre:



10/10/59